

POINT OF VIEW

1.500-prozentig
engagiert

WOLFGANG WENDY

Einen Vorteil hat die Krise: Es kommen die besten, – aber leider auch häufiger die schlechtesten – Eigenschaften der Menschen zum Vorschein. So haben jetzt auch die Streber Hochkonjunktur. Sie wissen, schon, der Typ, der auch in der Schule schon immer klugschiss – vulgo permanent den Mund aufriss –, insbesondere, um den Lehrern zu gefallen. Frei nach dem Motto: Engagement muss nur richtig geheuchelt werden, dann ist der Arbeitsplatz sicher. Und dies gilt auch, wenn man erst einige Monate im Unternehmen ist. Schlechtestenfalls werden diese Typen dann von den Bossen als High Potentials eingestuft.

Faszinierend nur, wie schnell diese Typen ihre Plattitüden daherquatschen können. Substanz gleich null – Hauptsache, die Corporate Identity (oder ist es doch die Culture) kommt quasi verinnerlicht aus der heißen Luft. Altingesessene Mitarbeiter wundern sich dann nur, wie dreist Belangloses und Uninteressantes vermittelt wird. Fast hat es den Anschein, als ob ein religiöses Bekenntnis vermittelt wird: Ich bin einer von euch, bitte glaubt mir, ich gehöre dazu, und dazu gebe ich jetzt viel mehr her, als auf meinem Lohnzettel steht. Das Unternehmen hat nicht nur meine Arbeitszeit, mein Know-how und mein Engagement gekauft, sondern auch meine Seele – so könnte das Glaubensbekenntnis des Strebers lauten. „Denn je größer diese Opfer sind, umso geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Gläubige sein Engagement nur vortäuscht“, so der Religionsanthropologe Richard Sosis. „Das nennen wir in der Evolutionsbiologie ein schwer zu fälschendes oder ‚kostspieliges Signal‘.“

Dass sich auch in scheinbar rationalen Stätten wie Unternehmen religiöse Strukturen finden, ist offensichtlich. In der evolutionären Erkenntnistheorie wird der Religion ein Nutzen zugeordnet. Die Gefahr besteht aber immer bei Fundamentalisten und Opportunisten; das zeigt auch die Religionsgeschichte.

Finanzmarkt-Ausgleich Ein Verein will geschädigten Anlegern zu ihrem Recht verhelfen, vor allem mit Klagen

Unterstützung für Anleger

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser, dachten sich drei Herren und schauen der FMA auf die Finger

MARION GENETTI

Wien. Sind Sie auch unfreiwilliges Mitglied im Club der geschädigten Finanzanleger? Dann sollten Sie sich überlegen, freiwilliges Mitglied im Verein für Finanzmarktausgleich zu werden. Denn hier wird Ihnen geholfen. Der im Oktober 2008 gegründete Verein tritt für „mehr Fairness, Sicherheit und Korrektheit am österreichischen Finanzmarkt ein“, erklärt Philipp Buchner, Vorstand des Vereins. Denn: „Durch eine effiziente Aufsicht hätten Skandale in Österreich verhindert werden können.“

Kontrolle der Kontrolloren

„Trotz gesetzlicher Verpflichtung hat die Österreichische Finanzmarktaufsicht nicht angemessen reagiert. Und zwar gar nicht, zu spät, falsch oder zu schwach“, stellt Philipp Buchner klar.

Ein funktionierender Finanzmarkt brauche aber Kontrolle. Buchner: „Auch die Finanzmarktaufsicht als Kontrolleur des Finanzmarktes, der zu einer effizienten Aufsichtstätigkeit gesetzlich verpflichtet ist, braucht Kontrolle.“ Die gäbe es derzeit aber nicht – „trotz vieler motivierter Mitarbeiter und trotz ausreichendem Instrumentarium für die Beaufsich-

tigung“, meint Philipp Buchner. Der Verein für Finanzmarktausgleich schreitet nun zur Tat und fordert geschädigte Anleger auf, gemeinsam gegen die Finanzmarktaufsicht, Immofinanz & Co. vorzugehen.

Notwendigen Druck machen

Die wesentlichen Anliegen des Vereins sind, Geschädigten zu ihrem Recht zu verhelfen und dabei auch den Staat in die Pflicht zu nehmen. „Ins Visier genommen wird auch die kürzlich erfolgte Gesetzesänderung im Finanzmarktaufsichtsbehördenengesetz, das eine Amtshaftung für geschädigte Anleger neuerdings ausschließen will“, so Buchner.

Laut Ansicht der Vereinsvorstände entspricht diese Gesetzesänderung nicht dem Europäischen Recht und auch nicht dem Österreichischen Verfassungsrecht – es soll in einem Musterprozess angefochten werden. „Unser Verein will den Finanzmarkt, die Finanzmarktaufsicht und alle anderen Marktteilnehmer dazu bringen, ihr Instrumentarium effizienter und besser einzusetzen, die Anleger wirklich zu schützen“, so der Vereinsvorstand. „Aber nicht, indem wir bitten, sondern, indem wir den notwendigen Druck machen. Unter anderem auch über Klagen.“



Philipp Buchner will Finanzanlage-Geschädigten zu ihrem Recht verhelfen.

FACTS

Verein für Finanzmarktausgleich
Gegründet im Oktober 2008
Inhaber Philipp Buchner, Peter Stiassny
Fischhof 3/6
A - 1010 Wien
Tel.: 01/533 03 03
E-Mail: amtshaftung.at
www.amtshaftung.at

Der Verein fordert nun Geschädigte der Finanzkrise auf, gemeinsam zur Tat zu schreiten „und den Missständen nicht länger tatenlos zuzusehen“. Geschädigte sollen sich melden und nach einer genauen Prüfung durch die Spezialisten des Vereins wird entschieden, ob eine Klage sinnvoll ist. Das Prozesskostenrisiko trägt der Verein für Finanzmarktausgleich.

Strategy Lounge Studenten kriegen einen Einblick Unternehmensberatung lernen

Wien. Invention on demand, Complexity Management, China Boom versus Japankrise – dies sind drei von insgesamt 30 Themen, die in den letzten fünf Jahren in der A. T. Kearney Strategy Lounge behandelt wurden. Die Teilnehmer: 800 herausragende Studenten.

Auch in diesem Jahr wird die internationale Managementberatung A.T. Kearney wieder ihr daily Business interessierten Studenten näher bringen. Dazu meint Michael Strohmmer, Principal und School Manager im Unternehmen: „Die A.T. Kearney Strategy Lounge stellt einen permanenten Dialog zwischen uns und Studenten dar. Es werden aktuelle Themen und Projekte vorgestellt und gemeinsam diskutiert.“

Lösungs-Strategien

Die Studenten erhalten somit Einblicke in die Arbeit und die Aufgabenstellungen eines Beratungsunternehmens. In diesem Jahr

findet die Strategy Lounge am 19. März statt. Erstmals werden auch Universitätsassistenten daran teilnehmen. Das diesjährige Thema (wie könnte es anders sein) die Global Financial Crisis 2008: Causes and Consequences. Wer noch immer nach Strategien zur Lösung der Finanzkrise sucht, findet nähere Infos zur Veranstaltung unter:

www.strategylounge.at



Michael F. Strohmmer von A. T. Kearney lädt am 19. März zur Strategy Lounge.

Emission 750 Millionen Euro Corporate Bonds CHSH berät Telekom Austria-Gruppe

Wien. Die Anwaltssozietät CHSH Cerha Hempel Spiegelfeld Hlawati hat die Telekom Austria-Gruppe bei der Begebung einer Schuldverschreibung in Benchmark-Volumen, d.h. mit einer 500 Mio. € übersteigenden Gesamtgröße, beraten. Am 29. Jänner 2009 wurde die Transaktion erfolgreich abgeschlossen.

Die siebenjährige endfällige Anleihe wird mit 6,375% p.a. verzinst und ist die erste erfolgreiche Platzierung eines Corporate Bonds im heurigen Jahr; sie erreicht das kumulierte Volumen sämtlicher 2008 in Wien emittierten Schuldverschreibungen. Mit einem Orderbuch von mehr als 3,3 Mrd. € wurden 750 Mio. € vor allem an deutsche und österreichische Investoren, zu 65% an Pensionskassen, Versicherungen und Anlagenverwaltern, zu 25% an Banken und zu zehn Prozent an das Retailpublikum zugeteilt. „Das schwierige Marktumfeld forderte trotz des großen Volumens eine Retailtranchierung mit öffentlichen Angeboten an das Anlegerpublikum

in Österreich und Deutschland. Aufgrund des Zeitfensters Anfang Jänner kam wegen der kurzen Bearbeitungsfristen eine Billigung und Erstnotierung in Luxemburg in Betracht“, so Volker Glas, Partner der CHSH Banking & Corporate Finance-Gruppe. Unter seiner Federführung erstellte sein Team, bestehend aus Christian Aichinger, Volker Enzi und Irene Eckart, die Anleihebedingungen und den Prospekt nach österreichischem Recht und europäischen Standards.

Einen weiteren Erfolg verbuchte CHSH bei der Beratung der österreichischen Tochter der an der London Stock Exchange notierten Rentokil Initial plc beim Erwerb des im Bereich Betriebshygiene tätigen österreichischen Traditionsunternehmens Ray-Werk. Als Herausforderung der Transaktion empfand Johannes Aehrenthal die übergreifenden Fragen in den Bereichen Liegenschafts-, Gesellschafts- und öffentliches Recht, die sich durch die Transaktionsstruktur ergaben.

präsentiert von

job börse

Die Auf- und Umsteiger der Woche im Kurzporträt.



Michael Schober
ÖWD

Der 37-Jährige ist neuer Personalleiter beim Österreichischen Wachdienst in Tirol. In dieser Funktion ist er für die Personalagenden von 250 Mitarbeitern verantwortlich. Zuvor war Schober auch bei der Raiffeisenlandesbank beschäftigt.



Michael Ikrath
Sparkasse

Der Generalsekretär des Österreichischen Sparkassenverbandes wurde soeben vom Vorstand des Verbands in seiner Funktion einstimmig wiederbestellt. Der gebürtige Oberösterreicher wurde für weitere fünf Jahre bestätigt.



Reinhard Schüller
Cirquent Österreich

Reinhard Schüller, 38, ist neuer Sales Director New Business bei Cirquent Österreich. Ab sofort ist der Niederösterreicher u.a. im IT-Bereich für Vertriebsaktivitäten im Bereich Fertigungsindustrie und SAP Consulting verantwortlich.



Markus Hader
FM5

Der 21-Jährige übernimmt die Führung des Freien Magazins FM5. Der gebürtige Perger ist seit zwei Jahren für FM5 tätig und seit einem Jahr Vorstandsmitglied. Sein Vorgänger Martin Aschauer widmet sich neuen Aufgaben.